

NEXT LIBERTY

„Ich würde sie als eine kämpfende Frau beschreiben ...“ –

Im Gespräch mit der Schauspielerin Yvonne Klamant

Liebe Yvonne, du verkörperst in dieser Inszenierung die Protagonistin „Katharina Blum“ – wie würdest du diese Figur beschreiben? Welche Eigenschaften bzw. -heiten hat sie?

Ich würde sie als eine kämpfende Frau beschreiben, die es geschafft hat, sich trotz schwieriger Kindheit, aus früheren unheilbringenden Lebensumständen heraus, im Jetzt und Hier zu emanzipieren. Mit einem überdurchschnittlichen Bruttoeinkommen, einer Eigentumswohnung und einem eigenen Volkswagen, ist sie eine sehr belastbare, organisierte, disziplinierte und hilfsbereite, aber auch vorsichtige, kühle und verschlossene Frau, deren Lebensalltag scheinbar nur aus selbstaufgelegter Arbeit besteht, aber auch in viele stille, einsame Nächte mündet, wo plötzlich all das Vergangene wieder bedrohlich näher rückt und sie ängstlich werden und verzweifeln lässt. Dann flieht sie, setzt sich in ihr Auto und fährt los, „einfach los ... in eine Richtung, die sich einfach so ergibt“.

Ja, für mich ist sie eine Frau im ewigen Kampf um jeden einzelnen Schritt nach vorne, nicht um des ‚Nach vorne kommen Willens‘, sondern um des ‚Wegkommen-Wollens vom Vergangenen‘ – eine bodenständige, gutgläubige, selbstbestimmte und starke, aber auch wunde Frau.

Die Handlung des Buches/Stücks erstreckt sich über vier Tage, die das Leben Katharinas komplett auf den Kopf stellen und sie verändern – vielleicht könntest du die für dich wichtigsten Entwicklungen/Schritte kurz beschreiben?

Ja, das ist wahr. Ihr Leben wird in vier Tagen mehrmals umgekrempelt. Für mich gibt es Katharina Blum und eine Katharina Blum, auf die das Theaterstück „losgelassen“ wird.

Zum einen kann man sagen: Katharina Blum ist plötzlich verliebt. Zum ersten Mal zieht etwas ‚Magisches‘, so will ich es mal nennen, in ihr aufgeräumtes, geordnetes, aber auch sprödes Leben und irritiert, erstaunt, entzückt. Das ist eigentlich etwas, was schon zu Beginn des Stücks Katharinas Leben auf den Kopf stellt.

Zum anderen ist es die Außenwelt, die Macht der Gesellschaft, die staatliche, wirtschaftliche,



Meinungs- oder Pressemacht, der Katharina im Verlauf des Stückes ausgesetzt ist und die systematisch ihre Würde missachtet, die ersehnte Unabhängigkeit bedroht und sie bzw. ihr Leben abermals verändert und auf den Kopf stellen wird. Grobe Schritte, die Spuren hinterlassen, wären vielleicht:

- *Zudringlichkeiten der Männer, mit denen sie in ihrem Leben immer und immer konfrontiert war*
- *das brutale Stürmen ihrer Wohnung und die Grobheit der Beamten, mit der sie zum ersten Mal zu tun hatte*
- *die langen, unerbittlichen Verhöre und deren Unterstellungen und Beleidigungen*
- *die Aussagen der Nachbarn, der Bekannten und Freunde, aus der Sicht der Zeitung*
- *die dreckigen, obszönen Anrufe eines ‚Zärtlichkeitsanbieters‘, denen sie und auch ihre engste Vertraute Frau Woltersheim ausgesetzt war*
- *anonyme, beschimpfende, beleidigende Post im Briefkasten*
- *der plötzliche Tod – oder eher der Mord? – der*

NEXT LIBERTY

Mutter, ausgelöst durch einen aufdringlichen Reporter, der zur schwerkranken Mutter ins Krankenhaus vorgedrungen war

- drei Zeitungsartikel, aufgeteilt auf drei Tage, die verleumden und ohne Skrupel Wahrheit behaupteten, welche so nicht existiert

Katharina wird als attraktive, selbstständige, alleinstehende Frau immer wieder von den männlich dominierten Machtstrukturen eingeholt – des Öfteren werden/wurden Männer zudringlich, ihre Unabhängigkeit wird angezweifelt bzw. negativ ausgelegt, usw. Inwiefern hat dich/euch das bei der Beschäftigung mit dem Text beschäftigt?

Die Frage ist nicht so einfach zu beantworten. Die Figur Katharina entzieht sich dem klassischen Frauen-Rollenbild der damaligen Zeit. Böll zeichnet eine erstaunlich starke, alleinstehende Frau, der es gelang, ihren Weg in die Unabhängigkeit und Freiberuflichkeit zu gehen und sogar einen eigenen Wagen zu besitzen, mit dem sie stundenlang unterwegs sein konnte, selbst in Zeiten der Ölkrise. Wir haben also auch stets über eine Figur argumentiert, die sich nicht vordergründig gegen männliche Strukturen widersetzt, sondern sich generell durchs Leben kämpft, kämpfen wollte, kämpfen musste und auch siegt und doch im Stück erneut Gewalten ausgeliefert ist, denen sie auf Dauer nichts entgegenzusetzen hat. Ich würde sagen, die Gewalten, denen sie begegnet, begegnen vordergründig einem Menschen und nicht nur einem Geschlecht. Zumindest in dieser Geschichte. Sie wurde in ihrer Vergangenheit oft mit männlicher Dominanz und Zudringlichkeit konfrontiert, erschreckend oft, aber hat es auch geschafft, sich zu emanzipieren. Unmittelbar konfrontiert mit männlich dominierten Machtstrukturen wird sie erst wieder in und ab ihren polizeilichen Verhören.

Hast du das Gefühl, dass sich das seit der Entstehung des Textes (1974) prinzipiell verändert hat?

Hm, schwierig ... Ich glaube, die staatliche Macht, also in diesem Fall Polizei bzw. Staatsanwaltschaft können in ihren Vernehmungsmethoden genauso respektlos sein und einem unschuldigen Menschen Schuld zuweisen; die wirtschaftliche Macht, also Menschen mit mehr Einfluss, mit mehr Macht und Geld können andere Menschen beherrschen; die Meinungsmacht, also Menschen, mit ihrer Meinung können gerade in Zeiten des Internets

sich jederzeit über andere entäußern; auch die Macht der Presse- der Medien ist nach wie vor gegenwärtig.

Vielleicht ist der Unterschied, dass es durch die krasse Vernetzung mit Allem auch mehr Instanzen zur Kontrolle gibt bzw. alles viel gläserner und einsichtiger scheint und Katharina Blum heute sofort die Möglichkeit gehabt hätte, sich mitzuteilen, zu erklären, sich zu rechtfertigen ... Aber ich bin mir unsicher, was in dieser, unserer medialen Willkür geschafft worden wäre. Vielleicht hätte man ihr geglaubt, vielleicht nicht. Ich weiß es nicht.

Der Regisseur und Autor Kristo Šagor hat für diese Inszenierung ja fast ausschließlich Bölls Originaltext verwendet, den er für euch sechs Darsteller*innen fein zerlegt und umarrangiert hat – wie ist es, mit einem so erzählerischem Bühnentext zu arbeiten? Macht es Spaß, sich einem Text so zu nähern? Was sind daran die Herausforderungen?

In der ersten Leseprobe war ich beeindruckt vom Text, aber auch total überfordert und auch gespannt zugleich wie sich diese Art umsetzen lässt. Eine durchweg laufende, nicht einfache, sehr verschachtelte Erzählung, in der innerhalb und miteinander Personen agieren sowie Beziehungen verhandelt werden und die in ihrer Handlung auch situativ sein kann/sein muss, erschien mir nicht ganz einfach. Aber im Proben kamen Bilder und Stimmungen und eben auch das Gefühl, das mich ab und an aus der laufenden Erzählung in die Situation schleichen lassen hat können. Das hat mich überrascht und auch gefreut. Die Herausforderung liegt im aufgeteilten Text, für die Kollegen im Figurenwechseln und wahrscheinlich im großen Ganzen. Im Wissen, worauf man hinauswill und wie man zu sechst gut eine Geschichte erzählt.

Das Interview führte Dramaturgin Dagmar Stehring.

**DIE VERLORENE EHRE DER KATHARINA BLUM
oder WIE GEWALT ENTSTEHEN UND WOHIN SIE
FÜHREN KANN - nach der Erzählung von
Heinrich Böll / für die Bühne bearbeitet von
Kristo Šagor**

**Premiere am Samstag, den 09. März um 19 Uhr
// bis 16. Mai**